

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 13. Dezember 1983

Nr. 237 (4615)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Ausgaben machen sich bezahlt

10 Tonnen hochwertiges Fleisch, 23 Tonnen Milch, Dutzende Tonnen Obst und Gemüse — das ist das Endergebnis der sachkundigen Arbeit der Nebenwirtschaft des Dshambuler Kombinats für Strassenbauzeugnisse. Dem Kollektiv des jungen Hiltsbetriebs ist es gelungen, in nur zehn Monaten dieses Jahres die Belieferung der Kombinatsschicht mit hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen erheblich zu verbessern.

Die junge Nebenwirtschaft besteht im Kombinat erst drei Jahre lang, und sie hat ihre Zweckmäßigkeit schon gut bewiesen. Das ganze Jahr hindurch werden für den Tisch der Betriebsarbeiter Fleisch und Milch sowie Obst und

frisches Gemüse geliefert. „Natürlich hat die Gründung der Nebenwirtschaft gewisse Ausgaben gefordert“, erklärt der Kombinatsschichtleiter Viktor Wernigora. „Aber wir haben uns überzeugt — solche Wirtschaften sind von sehr großem Nutzen.“

Die Ökonomen des Betriebs haben berechnet: Die Produktion eines Kilogramms Fleisch macht in der Nebenwirtschaft rund zwei Rubel aus. Die Produktionskosten von Milch, Obst und Gemüse sind auch ziemlich gering. Nicht jeder Agrarbetrieb kann sich solcher hoher Kennziffern rühmen.

„Vor allem stützen wir uns auf das hohe Mechanisierungs- und Automatisierungsniveau“, sagt Wernigora. „Wir gestalten die Arbeit in unserer Nebenwirtschaft so, wie es die besten Kolchose und Sowchose des Gebiets tun. Gegenwärtig sind alle Arbeiten völlig automatisiert. Am kompliziertesten Produktionsprozess sind nur zehn Magn beteiligt, das sind unsere Rentner Taissija Kalaschnikowa, Julia Mironitschewa, Jewdoka Nowikowa und andere.“

In den Farmen der Nebenwirtschaft werden über 700 Schweine gemästet. Etwa zwanzig Melkkühe — alles Rassetiere — liefern bis 14 Kilo Milch jeden Tag; auf den zehn Hektar Land werden Kartoffeln, Mohrrüben, Tomaten und Gurken angebaut. Bereits in zwei Jahren will man die Produktion wertvoller landwirtschaftlicher Erzeugnisse um Zweifache vergrößern. Die hohen Jahreseinkommen des Kombinats ermöglichen es, der Entwicklung der Nebenwirtschaft ständige Aufmerksamkeit zu schenken.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

## Brigadeauftrag unterstützt

Die auftraglosen Arbeitsgruppen und Brigaden wurden zu einem wichtigen Faktor der Vergrößerung der Produktion von Agrarerzeugnissen und ihres Verkaufs an den Staat. Die im einheitlichen Auftrag arbeitenden Kollektive sparen viel Zeit, materielle und Arbeitskräfteressourcen, steigern die Arbeitsproduktivität.

Der Sowchos „Wilhelm Pieck“ führte diese fortschrittliche Form als erster im Rayon Ossakarowka ein.

Leiter der im einheitlichen Auftrag arbeitenden Gruppen wurden erfahrene Mechanisatoren. Die Bildung der Kollektive erfolgte auf streng freiwilliger Grundlage.

„Zu unserer Gruppe gehören zwölf nichtspezialisierte Mechanisatoren“, sagt ihr Leiter Adam Müller. „Der Sowchos hat uns 3 383 Hektar Land zugeteilt. Der größte Teil davon ist mit Weizen bestellt und den restlichen Teil machen mehrjähriger Gräser und Brachen aus.“

Den Gruppen, die nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten und nach Endergebnissen entlohnt werden, wird der Boden nicht für eine Saison, sondern zur ständigen Nutzung übergeben. Jetzt sind sowohl Spezialisten als auch

gewöhnliche Werkkräfte für die Einhaltung der Agrotechnik, für die Erhöhung der Ertragsfähigkeit, für den fachkundigen Einsatz der Technik und Einsparung verantwortlich. Die Sowchosleitung schloß mit der Arbeitsgruppe einen Vertrag ab. Darin waren die Saatflächen für jede Kultur, der Hektar- und Gesamtertrag sowie das Kostenlimit umrissen. Die Arbeitsablaufkarten wurden von den Mechanisatoren selbst mit Hilfe von Spezialisten zusammengestellt.

Die im einheitlichen Auftrag arbeitenden Gruppen waren schon im ersten Jahr effektiv. Die Einführung der fortschrittlichen Methode ermöglichte es dem Sowchos „Wilhelm Pieck“, die Ackerbaukultur rapide zu erhöhen und die Effektivität aller Feldarbeiten zu steigern. In diesem Jahr schüttete der Sowchos in die Kornkammern der Heimat 18 100 Tonnen Getreide ein und versorgte sich somit vollständig mit Saatgut erster Klasse.

Die Idee der Einführung von Kollektivaufträgen wird auch in anderen Landwirtschaftsbetrieben des Rayons unterstützt.

Michail NEU

Gebiet Karaganda

## Erfolg des Kollektivs

Erfolgreich schließen die Melker im Sowchos „Koksuski“ ihr Jahresprogramm ab. Der Ellimonatsplan in der Milchproduktion wurde bedeutend überboten. Der durchschnittliche Milchsertrag pro Kuh erreichte bereits 2 957 Kilogramm.

Die Viehzüchter des Agrarbetriebs haben mit unter den ersten den Aufruf der Werktätigen des Gebiets Urals unterstützt, die Viehwinterung organisiert durchzuführen, die Produktion tierischer Erzeugnisse während der Stallhaltung zu vergrößern. In den Verpflichtungen der Tierpflegerbrigaden für die Winterungsperiode heißt es, den Jahresplan zu 50 Prozent zu erfüllen, 92 Kälber von je 100 Kühen zu erzielen und die Tierbestände vollzählig zu erhalten.

Leo HENKE

Gebiet Taldy-Kurgan

## Programm vorfristig erfüllt

Mehr als 75 Millionen Eier und 740 Tönnen Diätfleisch hat das Kollektiv der Kustanauer Geflügel-fabrik bereits an den Staat verkauft. Damit sind die Aufgaben des dritten Planjahres vorfristig erfüllt. Im sozialistischen Wettbewerb führen J. Brumm, A. Schatz, I. Russakowa, O. Amirowa und W. „Ira“.

Über die Planaufgaben hinaus

wird die Fabrik weitere 7 Millionen Eier und 1 200 Dezentonnen Geflügelfleisch produzieren.

Im Rahmen der Realisierung des Lebensmittelprogramms beabsichtigen die Geflügelzüchter die Vorgaben des elften Fünfjahresplans zum 7. November 1985 zu bewältigen.

Wladimir STARTSCHENKO, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai

## Dank der Spezialisierung

Obwohl die Felder längst unter Schnee liegen, herrscht in den Gemüseläden von Semipalatinsk reger Betrieb. Man kann hier Möhren und rote Rüben, Zwiebeln und manches andere mehr haben. Vor drei bis vier Jahren wurden 50 Prozent der erforderlichen Kartoffeln ins Gebiet eingeführt. In den letzten Jahren wurde im Hinblick auf die Lösung des Lebensmittel-

programms eine weitgehende Spezialisierung der Agrarbetriebe vorgenommen. Die ersten Ergebnisse bekräftigen die Richtigkeit dieser Entscheidung. Die Spezialisierung ermöglicht es, das Dreifelderfruchtfolgsystem einzuführen, progressive agrotechnische Verfahren und die Chemisierung der Gemüsepflanzen anzuwenden. Das Mechanisierungsniveau der Arbeiten

im Gemüsebau erreichte 90 Prozent.

Bis dahin besaßen 124 Agrarbetriebe Kartoffelfelder und produzierten insgesamt 17 300 Tonnen Knollen. Gegenwärtig versorgen zwölf Landwirtschaftsbetriebe die Bevölkerung des Gebiets mit Speisekartoffeln und stellen hinreichend Pflanzgut bereit; dabei werden dop-

pelt soviel Kartoffeln als früher produziert.

Auf dieselbe Weise wurde das Problem der Versorgung der Bevölkerung mit Zwiebeln gelöst.

Dank der Spezialisierung haben sich die Gemüseerträge in den letzten zwei Jahren um 80 Prozent erhöht. Die Bevölkerung des Gebiets erhielt zusätzlich 12 500 Tonnen vitaminreicher Pflanzenprodukte.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“ Semipalatinsk

## Mit großem Nutzeffekt

Das Werk „Aktjubinskemasch“ belegte nach den Ergebnissen für drei Quartale des Jahres den zweiten Platz unter artverwandten Betrieben der Republik. Die hohen ökonomischen Kennziffern des Kollektivs dieses Betriebes sind das Resultat der ständigen Ermittlung von Reserven, der Intensivierung der Produktion und der Arbeit auf der Grundlage des Brigadeauftrags.

Neun Jahre arbeitet in der Abteilung der Meister W. Gupp. Jetzt bedient er die Automatenstraße und ist Leiter einer der größten Brigaden. Gupp hat erzielt, daß die Automatenstraße 21 Operationen statt 14 ausführt. M. Sejsenbajew, G. Wiebe und andere lassen die Werkzeugmaschinen viele neue Operationen ausführen, die vom Programm nicht vorgesehen sind.

„Der Übergang zum Brigadeauftrag“, sagt der Abteilungsleiter, „hat sich bewährt. Auch in kooperierenden Abteilungen hat er festen Fuß gefaßt. Dadurch festigte sich die Arbeitsdisziplin und verbesserte sich die Erzeugnisqualität. Die Beschlüsse des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften über den Brigadeauftrag haben uns dazu bewegt, die wertvolle Methode zu vervollkommen und sie zu bereichern, um den höchsten ökonomischen Nutzeffekt zu erzielen.“

(KasTAG)

## Partner helfen Kraftstoff sparen

Im Sowchos „Put Ifjitscha“ Gebiet Pawlodar, wurde ein Lager für Kraft- und Schmierstoffe übergeben. Hier richtete man außerdem eine automatische Tanksäule und eine Station für Altoltsammeln ein. In drei Monaten verringerte sich der Verbrauch von Kraftstoffen im Sowchos um etwa 20 Prozent; ihre Verluste sind nun beseitigt.

„Wir hätten, soich ein Lager nicht mit eigenen Kräften bauen können“, sagt der Sowchosdirektor

M. Moros. „Uns halfen unsere Partner aus der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung. Die Vereinigung der Goskomselchotechnika versorgte uns mit Ausrüstungen, und der Rat der Agrar-Industrie-Vereinigung — mit Baumaterialien. Die Spezialisten der Rayontankstelle richteten die Ausrüstungen ein und pflegten sie.“

In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets werden Dutzende Kraftstofflager gebaut.

(KasTAG)

## Hochproduktiver und wirtschaftlicher

Die Bauleute der zweiten Ausbaustufe des Nowokaragandaer Zementwerks arbeiten in straffem Rhythmus. Hier hat man mit der Funktionskontrolle der technologischen Ausrüstungen des neuen Produktionskomplexes begonnen, dessen Jahreskapazität 1 200 000 Tonnen Zement erreichen wird.

Die durchgängige Brigadeauftragsmethode bietet jedem Kollektiv schöpferische Möglichkeiten“, sagte J. Mertz, Staatspreisträger der UdSSR, Brigadier im Trust „Kasmetallurgstroj“. „Die Bauleute, die diese Methode erstmalig bei der Errichtung der landesgrößten Weibchabteilung eingeführt hatten, wandten sie auch am neuen Großobjekt an. Und auch hier liegen ihre Vorzüge auf der Hand: Die Arbeitsproduktivität stieg an, die Zeitverluste verringerten sich, mit den Ressourcen wird wirtschaftlicher umgegangen.“

(KasTAG)

## KURZ INFORMATIV

**PAWLODAR.** Sieben Futterdielen haben mit der Verarbeitung und Aufbereitung des Futters in den Agrarbetrieben des Rayons Pawlodar begonnen. Die ersten 100 000 Dezentonnen Futtermisch sind schon vorbereitet worden. Gute Arbeit leistet das Kollektiv der Futterküche im Sowchos „Jeiremowski“, wo bereits über 20 000 Dezentonnen Heu, Silage, Stroh und verschiedene Zusatzmittel verarbeitet sind. Je 10 000 Dezentonnen Futtermisch sind im Kirow-Kolchos und im Sowchos „Avangard“ bereitgestellt worden.

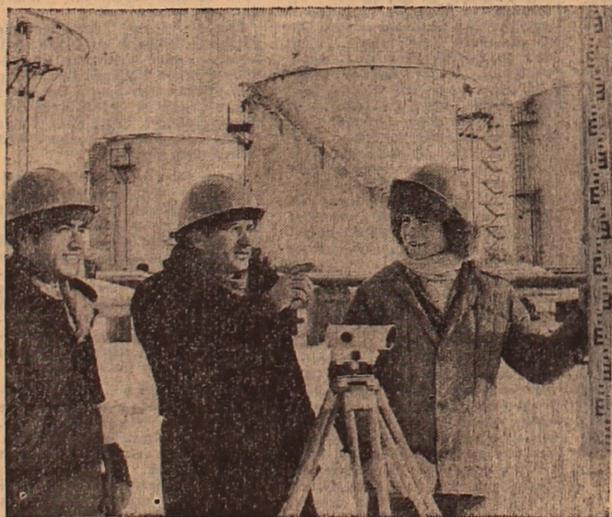
Die ersten großen Partien verarbeiteten Futters sind an die Farmen der Sowchose „Sarja“, „Tschernorezki“ und des Technikum-Sowchos „50 Jahre UdSSR“ abgeteilt worden.

**DSHAMBUL.** Im laufenden Planjahr kann sich der Bau- und Montagezug „Rudstroj“, Trust „Karataphosphorstroj“, seiner Arbeitserfolge rühmen: Alle geplanten Objekte sind bereits in Betrieb genommen, die Arbeiten sind in guter Qualität vollendet. Das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist höher als das geplante. Man sparte bedeutende Mengen von Materialien und Energie. Allein die Einführung der Verbesserungsvorschläge ergab über 67 000 Rubel. Nach den Ergebnissen des dritten Quartals im sozialistischen Unionswettbewerb der Betriebe, die Objekte für die Erfüllung des Lebensmittelprogramms bauen, wurde dem Kollektiv des Zuges die Rote Wanderfahne des „Muntjashstroj“ der UdSSR zugesprochen.

**KOKTSCHEJAW.** Die Mechanisatoren des Kolchos „Tschapajew“ bekamen die Möglichkeit, sich unmittelbar im Betrieb als Fahrer von K-700-Traktoren umzuqualifizieren. Hier eröffnete man eine Zweigstelle der landwirtschaftlichen Berufsschule Oktjabrskoje. 30 Personen meisterten jetzt die mächtigen Steppenrechen unter der Leitung der erfahrenen Spezialisten Erwin Schott und Erwin Miske. Zugleich werden in der Zentralsiedlung und in einer Abteilung des Sowchos Mechanisatorlehrgänge für Absolventen der örtlichen Mittelschule organisiert.

**GURJEW.** Vorffristig haben die Schatzkammer der Farm Nr. 3 des Sowchos „Nowobogatski“ ihren Dreijahresplan bewältigt. Über den Plan hinaus haben sie 1 043 Dezentonnen Fleisch, 42 Dezentonnen Wolle und 2 232 Karakulle geliefert. Der Geldwert der überplanmäßigen Produktion beträgt 74 000 Rubel. Der Plan dreier Jahre in der Vergrößerung des Schafbestandes ist zu 110 Prozent erfüllt. Besonders hohe Kennziffern haben die Schatzkammer im laufenden Planjahr aufzuweisen. Von je 100 Muttertieren haben sie 133 Lämmer erhalten. Noch bessere Ergebnisse sind bei den Schäfern Sh. Mutijew und Sh. Smadjarow.

## Neue Rohrleitung in Betrieb



Der Bau der Leitung für Erdölprodukte Petropawlowsk — Zelinograd ist in eine neue wichtige Etappe getreten: Die Festigkeitsprüfung der ersten Ausbaustufe der 187 Kilometer langen Rohrleitung, durch die die ersten Tonnen Dieseltreibstoff nach Koktschetaw gelangen werden, ist beendet. Das ist ein großer Arbeitserfolg.

Die Betriebe des Trusts „Kasneftstroimontast“ haben vom ersten Tage an ein hohes Bautempo angeschlagen. Kilometer um Kilometer drängen die Brigaden der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 5 vorwärts. Ihr Bestes gaben der Schweißer N. Kusmin und der Isolierer M. Kowalenko. Die führenden Arbeiter wurden von den Rohrverlegemonteuren unterstützt, die die Verlegung der Stahlrohre forcierten. Gleichzeitig wurde die Koktschetaw Umschlagzentrale errichtet, deren erste Ausbaustufe die Abnahme von 70 000 Tonnen Kraftstoff- und dessen Verleitung unter die Sowchose, Kolchose- und Industriebetriebe des Gebiets gewährleisten wird. Dadurch werden sich die

Kraftstoffbeförderung ein per Bahn um Hunderttausende Tonnen verringern.

Die Brigaden haben mit der beschleunigten Errichtung der südlichen Abzweigung der Rohrleitung begonnen. Um diese Rohrleitung, durch die der Kraftstoff aus Baschkirien eintreffen wird, bis Zelinograd zu verlegen, steht den Trassenerbauern das Zweifache des schon Geleisteten bevor. Dabei werden ihnen die bereits gesammelten Erfahrungen zugute kommen. Besonders effektiv arbeiten die komplexen Montagekolonnen, die mit leistungsstarker Technik ausgestattet und nach der durchgängigen Auftragsmethode arbeiten. Dutzende Brigaden hatten sich zu einem Kollektiv vereint, dessen Bemühungen auf hohe Endergebnisse gerichtet waren.

Dank der gut organisierten Arbeit konnte der angespannte Zeitplan beim Verlegen des ersten Abschnitts der Rohrleitung erfüllt werden.

Die Rohrleitung wird sich durch Schonreviere ziehen. Seen und Flüsse überqueren. Ihre erste Variante hatte zahlreiche Krümmungen. Solch ein

Projekt komplizierte den Bau: Es waren zusätzliche Maschinen und große Menge Baumaterialien erforderlich. Die Rohrverleger fanden einen wirtschaftlicheren Weg — sie machten die Trasse gradliniger; nach dem Verlegen der Rohre reaktivierten die Bauarbeiter den geschädigten Boden. Dank dem fachkundigen Manövrieren mit der Technik brauchte nur ein 10 Meter breiter Waldstreifen abgeholzt zu werden.

Diese neue Lösung wird den Bau der republikgrößten Rohrleitung für Erdölprodukte rascher vorantreiben. Die Rohrleitung wird mehr als 500 Kilometer lang sein und die Kraftstoffversorgung wichtiger Getreidebaugebiete Kasachstans verbessern.

Unsere Bilder: Auf dem Bauplatz (v. l. n. r.) Ingenieur des Komplexes Otto Renn, Leiter des Komplexes Leonid Nikitin und Montagearbeiter aus der Komplexbrigade Alexander Kowaljow.

Fotos: KasTAG



## Pulsschlag unserer Heimat

### RSFSR Vorbild der Besten

Der erste Platz im sozialistischen Wettbewerb der Lokführer des Bahnbetriebswerks Tynda wurde J. Tschurakow zuerkannt: Der junge Eisenbahner gewann im Arbeitswettbewerb mit seinem Lehrmeister A. Samelow den Vorrang. Die Kraftstoffersparnis war der Hauptpunkt des Wettbewerbs. Darin hatte der Diesellokführer A. Samelow mit seinen 20jährigen Erfahrungen im Führen von Zügen auf schwierigen Strecken von den ersten Tagen seiner Arbeit an der BAM-Magistrale an nicht seinesgleichen.

Die im Bahnbetriebswerk gegründete Sonderkommission organisierte den sozialistischen Wettbewerb aller Lokführer, so daß er ihnen das Niveau der Besten erreichen und dann als gleiche miteinander wettfeiern hilft.

Unter Berücksichtigung der Erfahrungen von Anatoli Samelow erarbeiteten die Spezialisten des Chabarowsker Instituts für Eisenbahningenieure Regimekarten für das Führen von Zügen über die Klein-BAM, die von allen Lokführern benutzt werden. Weitgehend

werden Fahrten routinierter Lehrmeister mit Lokführern geübt, die bis jetzt noch einen Mehrverbrauch von Kraftstoff aufweisen. Zahlreiche junge Lokführer gingen gleich J. Tschurakow ein: bei A. Samelow in die Schule; jetzt unterrichtet I. Tschurakow selbst in einer Aktivistenschule.

Der sparsame Umgang mit Schmier- und Kraftstoffen ermöglichte es den Eisenbahnern von Tynda, die spezifische Norm des Diesellokführerverbrauchs im Vergleich zum Vorjahr zu verringern. Seit Jahresbeginn wurde hier eine solche Menge Kraftstoff gespart, die für die Arbeit des ganzen Lokomotivparks im Verlaufe einer Woche ausreicht.

### Ukrainische SSR Infrastrahlen im Abbauort

Teste der Apparatur für Fernsteuerung der Vortriebsmaschinen mit Hilfe von Infrarotstrahlen sind in den Kohlenbergwerken des Donbass beendet worden. Die Schöpfer der Neuerung haben einen originalen Strahler entwickelt, mit dem Befehle für Steuerung der Berg-

bau- und anderer Technik erteilt werden.

Neunzehn Befehle — zum Anlauf und zur Einstellung der Kohlenkombi, zur Änderung ihrer Laufgeschwindigkeit oder der Geschwindigkeit des Flözschnidens, zur Ausführung anderer Arbeitsvorgänge — senden in den Abbauort die Strahler, so groß wie ein Stecknadelkopf. Sie sind auf einem Kleinpult montiert, das ein Maschinenführer leicht tragen kann.

Damit der informative Strahl auf den Bildempfänger der Kombi bzw. der Vortriebsmaschine kommt, ist nicht unbedingt Direktsicht erforderlich. Darin liegt der Hauptvorteil des neuen drahtlosen Übertragungskanal im Bergbau.

Für infrarote Strahlungen mit einer Wellenlänge unter einem Mikron sind die Störungen, vor denen Rundfunkwellen hilflos werden, kein Hindernis. Sogar der Kohlenstaub verwandelt sich in ihren Helfer: Während der Begegnung mit feinsten festen Teilchen zerstreuen sich die Strahlen und verbessern die Bedingungen für den Signalempfang.

Die Erprobung in den Kohlenbergwerken des Donbass und der Moskauer Umgebung haben die Vorteile der Neuerung bestätigt.

Sie funktioniert auf einer Strecke nicht unter 15 Meter, dabei unter Ausschluss einer Direktverbindung des Menschen mit der Maschine, hilft den ungefährlichsten Arbeitsplatz zu wählen, und mit der Zeit den Abbauort überhaupt zu verlassen und den Prozeß der Kohlenförderung mannos zu machen.

### Litauische SSR Für alle vorteilhaft

Im Rayon Pasvalys kommt der Bau ländlicher Vorschuleinrichtungen zum Abschluß. Die erste in diesem Jahr eröffneten Kindertorte haben es ermöglicht, in Kolchose und Sowchose des Rayons etwa 500 Mütter für die Arbeits- und die gesellschaftliche Tätigkeit in Kolchose- und Sowchose des Rayons zurückzugewinnen.

Die zur Agrar-Industrie-Vereinigung gehörenden Betriebe helfen den Landwirtschaftsbetrieben, Kindergärten und Krippen zu bauen. Der Rat der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigung hat extra einen Plan aufgestellt, der den Arbeitsumfang für die jeweilige Organisation vorsteht. Beim Bau einer großen kombinierten Kindereinrichtung in der Siedlung des Sowchos-Technikums in Joniskis verlegten die Mechanisatoren der Bau- und Montageverwaltung die Fernheizung, die Wasserleitung und andere Verteilerleitungen, richteten Spielplätze und das

Gelände ein. Ihrerseits errichtete die Mechanisierte Wanderkolonne des Ministeriums für Landbauwesen der Republik in drei Monaten ein schönes Gebäude darauf. Die Putzarbeiten besorgte die Baubrigade des Sowchos, und die Spezialisten der Rayonabteilung „Lithostochotechnika“ montierten die sanitärtechnischen Anlagen.

Die Arbeiter des Sowchos-Technikums in Joniskis hätten die Vorschuleinrichtung sicher auch mit eigenen Kräften bauen können. Gerade so, handeln die Leiter der Agrarbetriebe, wo es eine komplexe Betonmischanlage, eine Holzverarbeitungsabteilung und die nötige Technik gibt. Wenn all das aber fehlt, so kann sich die Übergabe des Objekts in die Länge ziehen. Anders ist es, wenn die Bauarbeiten gemeinsam verrichtet werden. Der Vorteil liegt dabei nicht nur darin, daß der Kindergarten in nur einem halben Jahr schlüsselfertig gemacht wird. Bei den kooperierenden Organisationen kommt es nicht mehr zu Zwischenstillständen, und die Technik wird besser genutzt.

Die vom Rat der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons Pasvalys gesammelten Arbeitererfahrungen finden auch in anderen Rayons Litauens Anwendung. Bis Ende des laufenden Planjahres sollen die Vorschuleinrichtungen in jedem Agrarbetrieb der Republik gegründet werden.

### Türkmenische SSR Seen in der Wüste

Zum Wüstengebiet auf der Landkarte Turkmenistans wird mehr Blau hinzukommen. Die Werktätigen des Trusts „Turkmenwodstroj“ haben einen 100 Hektar großen See in der Teichwirtschaft Tedschen seiner Bestimmung übergeben. Im neuen See wird man bis 120 Tonnen wertvoller Gewerbestoffe in einer Saison fangen können.

Die Teichwirtschaft ist ein junger Wirtschaftszweig der Republik, deren 80 Prozent die Karakum-Wüste einnimmt. Die Entstehung dieses Zweiges ist engstens mit dem Wasser des Amudarya verbunden, daß durch den Karakum-Kanal in die Wüste gelangt. In den spezialisierten Teichwirtschaften von Aschbadeh und Tedschen, die mit 1 200 Hektar Gesamtfläche der Staubecken die größten in der Republik sind, erhält man reiche Fischerträge.

Zur Erhöhung des Fischfangs in den Seen und Teichen der Wüste wird die Vollerfüllung der im Bau befindlichen Großstaubecken Seid, Tujanun und Sary-Jasyn beitragen. Insgesamt werden sie bis 10 Milliarden Kubikmeter Wasser fassen.

Im laufenden Planjahr fünf wird sich der Fischfang in den künstlichen Seen Turkmenistans auf das Anderthalbfache vergrößern.

Berichts- und Wahlkonferenzen in den Parteiorganisationen

Mit dem Blick in die Zukunft

Im Rechenschaftsbericht, in den Aussprachen der Delegierten auf der Rayonpartei-Konferenz in Tawrischesko...

Mitteilungen auf den Plenen und Bürositzungen des Rayonpartei-Komitees, des öfteren werden Gespräche mit Parteisekretären...

Die Melioration der Steppen festigte bedeutend die Futterbasis des Rayons Tawrischesko...

Treffen der Propagandisten

Im Stadtpartei-Komitee von Abai fand ein Treffen der Propagandisten statt; im Blickpunkt standen Fragen der weiteren Vervollkommnung der marxistisch-leninistischen Schulung der Werktätigen...



Am gleichen Strang ziehen

Gemäß dem Lebensmittelprogramm ist heute jeder Werktätige unserer Abteilung bemüht, möglichst mehr zur Erfüllung der Planaufgaben des Sowchos „Sagradowski“ in der tierischen und landwirtschaftlichen Produktion zu leisten...

Die Sachlage in den einzelnen Abschnitten der Viehwirtschaft sind vor allem die Kommunisten verantwortlich. Ihre Rolle ist um so größer, da sie nicht nur selbst hohe Produktionskennziffern erzielen...

chos und andere Delegierten hoben hervor, daß die Arbeit nach einheitlichen Brigadeauftrag sich gut bewährt habe, aber im Rayon insgesamt, besonders in der Tierzucht, sehr langsam eingeführt werde...

Mängel in dieser Arbeit gibt es jedoch nicht wenige. Oft wird sie schlecht mit den konkreten ökonomischen Aufgaben verbunden. Viele Beschlüsse werden in Eile gefaßt...

Obwohl die Rayonparteiorganisation in der Rechenschaftsperiode gewachsen ist, bleibt die Anzahl der Parteimitglieder unter den Viehzüchtern nach wie vor niedrig. Eine weitere Verbesserung erfordert die Arbeit mit den Kadern...

Die Kampffähigkeit der Parteiorganisationen wird in vielem durch den Stand der ideologischen Arbeit bestimmt. Die Beschlüsse des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU erfüllend, sind die Parteiorganisationen bemüht, dieser Arbeit einen konkreten Charakter zu verleihen...

Viele Mängel gibt es in der Arbeit der Kultur- und Aufklärungsanstalten. Die Rayonabteilung für Kultur erweist den Dorfkern nur wenig methodische Hilfe, kennt nicht die Belange ihrer Kollegen auf dem Dorfe...

1. Getreideproduktion als Hauptproblem

Brottreide des Neulands — wie hoch wird es heute geschätzt? Viel wird davon auch im „Krasnojarski“ angebaut, und würde man dieses Kapitel aus der Entwicklungsgeschichte des Agrarbetriebs streichen, so wäre über den Sowchos allzu wenig gesagt...

In diesem Zusammenhang erinnern ich mich an einmige Begegnungen im Agrarbetrieb. Die Ernteerträge lief gerade auf Hochkoren, als der Sowchodirektor David Burbach und ich die vom Leninorden-träger Alexander Fink geleitete Brigade Nr. 1 besuchten...

Immerhin blieb der Plan des Getreideverkaufs unerfüllt, und das war ein erster Schlag für die Ackerbauern, ja für das ganze Kollektiv des vorbildlichen Betriebs, der die Aufgaben der vorigen Planperiode in allen Positionen wesentlich überboten hatte...

Während der damaligen Begegnung hatte mir Burbach vorgeschlagen, die Versuchsländereien zu besichtigen. „Diese Felder sind unser Stolz“, erklärte der Sowchodirektor...

Auf dem Kurs der Effektivität

Immer näher rückt die Zeit, da unser ganzes Land das denkwürdige Jubiläum — den 30. Jahrestag der Neulanderschließung begehen wird. Dieses Ereignis wird für diejenigen, die in der verwandelten Neulandregion leben, von besonderer Bedeutung sein...

Dein Standpunkt im Leben

Vor acht Jahren stieg er am Bahnhof Kurort-Borowoje aus dem Zug. Viktor Friedrich stellte seinen Koffer in einer Zelle der Gepäckaufbewahrung ab und trat auf den kleinen Bahnhofplatz, die bewaldeten, in hellen Sonnenlicht blaugrün schimmernden Berge in der Ferne fesselten seinen Blick...

Die Kollektive des Kombinats für Bau- und Montagekonstruktionen in Tekeli erfreut sich dank seinen Arbeitsleistungen eines guten Rufes im Gebiet Taldy-Kurgan und zählt zu den Schrittmachern des Gebiets im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Staatspläne...

Im Kollektiv des Kombinats selbst tut sich durch ihre mustergültige Arbeit die Brigade von Reinhold Bernhard hervor, die ihre Aufgaben stets vorfristig und mit hoher Qualität erfüllt...

Im Bild: (v. l. n. r.): Die Brigademitglieder A. Lukjanow, W. Rusajew, R. Bernhard, A. Titow und W. Lukowez. Foto: Alexander Jost

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

„Aber wir vergessen dabei nicht, daß es die Qualität des Getreides zu verbessern und seine Verluste zu reduzieren gilt“, meint der Chef-agronom Johann Meinhardt, ein leidenschaftlicher Verfechter alles Neuen, gleichwie sein Direktor...

Der Sowchos „Krasnojarski“ spezialisiert sich auf Saatgetreideanbau. Er produziert starke Weizenarten und erhält große Zuschläge für die Qualität des gelieferten Korns. Das ist das Ergebnis des gut entwickelten Systems des Getreideanbaus und der Bodenbearbeitung...

Im Agrarbetrieb wird mit Genugtuung festgestellt, daß seine materiell-technische Basis nach dem Märzplanum (1965) des ZK der KPdSU wesentlich erstarbt ist und daß sich der Maschinen- und Traktorenpark qualitativ erneuert hat...

„Um stabile Hektarerträge zu erzielen, muß man jede Kleinigkeit berücksichtigen“, meint Brigadeführer Alexander Fink, „angefangen mit der Tiefe der Saatbelegung bis hin zur Erhaltung der Ernte. Heute legen wir viel Wert auf die Erhaltung von Brachländereien, auf die Herbstliche Bearbeitung der Felder in optimalen Fristen...“

Alfred FUNK, Korrespondent der „Freundschaft“

Er weiß sich zu behaupten

„Unsere unermüdeten Leute sichern den Erfolg“, sagt Viktor Friedrich. „Der breit entfaltete Wettbewerb spornt sie zu hoher Arbeitsproduktivität und Sparsamkeit an. Die meisten Faehleute, Bohr- und Bergarbeiter gehen schöpferisch an die Arbeit heran, um den Reichtum der Heimat zu mehren...“

Heute ist Viktor Friedrich Chefgeologe der Erkundungsexpedition. In seinem Wesenszug hat dieser Aufstieg keinerlei Änderungen hervorgerufen. Sein Arbeitsbereich und auch die Verantwortung sind größer geworden, das stimmt. Aber Friedrich arbeitet nach wie vor in gutem Einverständnis mit den Geologen und Geophysikern, er kennt persönlich alle Bohrarbeiter und Bergleute und unterhält regen Kontakt zu ihnen, ist immer für sie alle da...

Viktor Friedrich ist der Meinung, die Geologie sei eine ernste Aufgabe mit vielem Unbekanntem. Man muß ihr restlos ergeben sein. Diese Ansicht vermittelt er auch seinen Kollegen, ruft bei ihnen durch sein persönliches Beispiel schöpferische Unrast wach. Daß das Kollektiv in den Gebieten Nordkasachstans jährlich Erkundungsarbeiten für mehr als 3 Millionen Rubel bewältigt, daß es auch in diesem Jahr schon Erkundungsarbeiten für 60.000 Rubel über den Plan hinaus gemacht hat und in allen technisch-wirtschaftlichen Kennziffern bei geologischen und physikalischen Schürfarbeiten ganz nahe am Zielstrich ist, gehört auch zum Verdienst des Chefgeologen Viktor Friedrich...

Die Straße Molodjoshnaja ist eine richtige Zierde des Dorfes Moskaljowa, der Zentralsiedlung des Sowchos „Moskaljowski“. In den ersten 20 komfortablen Einzelhäusern mit Grundstücken, Nebenbauten für Vieh und Geflügel haben angestammte Neulandbauern Einzugsleien gehalten. Es sind die Kinder derjenigen, die vor 30 Jahren Ursteppe in Ackerland verwandelten. Viele von ihnen sind nach ihrem Dienst in der Sowjetarmee in ihr Heimatdorf zurückgekehrt und gehen dem ihnen lieb gewordenen Beruf nach. Diesen Familien wurden Kredite für die Anschaffung von Hauswirtschaften gewährt...

Jugend bleibt im Dorf

Gegenwärtig ist fast jeder zweite Sowchosarbeiter unter 30 Jahren. Rund 40 junge Viehzüchter und Mechanisatoren kommen alljährlich in die Tierfarmen und Traktoren-Feldbaubrigaden. „Während wir die Jungverheirateten mit städtischem Komfort versorgen, streben wir danach, sie für das Dorfleben und die Bauernarbeit endgültig zu gewinnen“, sagt der Sowchodirektor M. Karpow. „Das trägt zur Kadernsicherung im Dorf bei, entwickelt bei den jungen Menschen das Gefühl, Herr auf dem Boden zu sein. Wir beschränken uns nicht auf den Wohnungsbau, sondern haben auch Errichtung eines Dienstleistungshauses mit einem Raum für Festlichkeiten und eines Handelszentrums begonnen; erweitern das Stadion. Im weiteren werden wir an der Kinderkombination einen Nebenbau für 140 Kinder errichten, der durch einen beheizten Gang mit dem Hauptgebäude verbunden sein und ein Schwimmbassin haben wird...“

Das Dorf Moskaljowa wurde im Unionswettbewerb um die Bestbebauung und -ausgestaltung zum viertenmal mit einem Diplom der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR ausgezeichnet. (KasTAG)

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Auf der Basis der Thermalwasser

BUDAPEST. Eine hochrentable Mehrzweigproduktion wurde in der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „W. I. Lenin“, einer der größten im Bezirk Győr-Sopron, auf der Basis der Thermalwasser-Nutzung organisiert. Das heiße Wasser mit einer Temperatur von etwa 80 Grad gibt seine Wärme dem

Blumentreibhaus ab. Es wird auch zum Trocknen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, zum Anbau von Pilzen und Gemüse unter Folie verwendet. Nach seiner Anreicherung mit Sauerstoff werden darin wertvolle Fischarten gezüchtet. In der letzten Zeit wird das Thermalwasser als eine wichtige

Reserve für Energiesparung in den ungarischen Staatsgüter- und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften genutzt. In der letzten Zeit wurden damit fünf Treibhäuser für Anbau von Frühgemüse sowie 1,2 Millionen Quadratmeter Treibbeete unter Folie, Tierfarmen und Trockenanlagen bezogen. Auf diese Weise werden im Lande etwa 200 000 Tonnen Erdöl gespart.



90 000 Gruppen für gegenseitige Hilfe der Bauern sind heute die wichtigste Form der Organisation der landwirtschaftlichen Arbeit im kampuchesischen Dorf. Der Staat erweist ihnen die nötige Hilfe: Er versorgt sie mit Reissemen und Kunstdüngern.

Die diesjährige landwirtschaftliche Kampagne wurde zu einem bedeutenden Beweis der fortschreitenden Entwicklung des Agrarsektors der Volksrepublik Kambodscha. Allein mit Reis wurden in der Republik 1 755 000 Hektar Land bestellt.

Im Bild: In einem Landwirtschaftsbetrieb der Provinz Kompong Cham.

Foto: TASS

### Vorbildliches Zusammenwirken

SOFIA. Erfolgreich arbeiten die VR Bulgarien und die UdSSR im Bereich der Leichtindustrie zusammen. Im laufenden Planjahr rüft entwickeln bulgarische und sowjetische Ämter, Institute und Betriebe gemeinsam neue Stoff- und Garnarten sowie experimentelle Fertigungslinien für Oberbekleidung; eine neue Technologie für die Pro-

duktion von Modellschuhen wird eingeführt.

Ein wichtiges Element der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik mit artverwandten Forschungsinstituten und Organisationen der Sowjetunion ist das Sofioter Institut für Bekleidung und Stoffe. Es löst Aufgaben, die für die Leichtindustrie der beiden Bruderländer von großer Bedeutung sind.

### In wenigen Zeilen

KABUL. Eine Sitzung des Politbüros des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans hat in Kabul stattgefunden. In deren Verlauf berichtete der Außenminister der DRA, Shah Mohammed Dost, über die Tätigkeit der afghanischen Delegation bei den Verhandlungen mit Pakistan, die unter Schirmherrschaft des UNO-Generalsekretärs stattfinden. Dost erklärte, daß die Haltung der afghanischen Regierung in Fragen der Normalisierung der Beziehungen mit den Nachbarländern Pakistan und Iran durch Aktivität, Konsequenz und Flexibilität gekennzeichnet sei.

Während der Sitzung des Politbüros wurden außerdem Fragen der Festigung der Volksmacht im Lande sowie der Verbesserung der politischen Arbeit unter den Völkern und Stämmen erörtert.

Das Politbüro des ZK der DVPA zog Bilanz der Veranstaltungen, die dem V. Jahrestag des Vertrags über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit zwischen der DRA und der UdSSR gewidmet waren, und würdigte dessen wichtige Bedeutung.

NEW YORK. Die Erörterung von Fragen der Realisierung der Deklaration über Festigung der internationalen Sicherheit, die seinerzeit auf Initiative der Sowjetunion angenommen worden war, ist im Ersten Politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung zu Ende gegangen.

Die Teilnehmer der Diskussion registrierten besorgt eine Verstärkung der Spannung in den internationalen Beziehungen sowie die beharrlichen Versuche, den Geist des kalten Krieges wiederzubeleben. In der von UNO-Ausschuß angenommenen Resolution wird die große Bedeutung der Deklaration erneut bekräftigt. Die Resolution enthält ferner den Appell an alle Staaten, zu ihrer Verwirklichung wirksam beizutragen.

DELHI. Der oberste Militäradministrator von Bangladesch, Generalleutnant Hossain Mohammad Ershad, hat sich zum Präsidenten des Landes ernannt. Gleichzeitig löste Ershad die Regierung auf. Das berichtet die indische Nachrichtenagentur UNI unter Berufung auf den Rundfunk von Bangladesch. Der ehemalige Präsident des Landes, Abdul Fazal Mohammad Ah-sanuddin Chowdhury, trat zurück.

KOPENHAGEN. Ein Kongreß der gesamt-nordischen Vereinigung „Nuklearraketen stoppen“ ist in der dänischen Stadt Fredericia eröffnet worden. Die Vertreter dieser Vereinigung, der 212 Organisationen und Gruppen von Friedensanhängern angehören, erörtern aktuelle Aufgaben des Kampfes gegen das anhaltende Wettrüsten sowie für Frieden und Entspannung. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die weitere Aktivierung der Aktionen gegen die Stationierung neuer Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles in Westeuropa und für die Bildung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas.

### Sondersitzung der UNO-Vollversammlung

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat anlässlich des 35. Jahrestages der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in ihrem Hauptquartier in New York eine Sondersitzung abgehalten.

Der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar, der auf der Sondersitzung das Wort ergriff, erklärte, daß auch nach dreieinhalb Jahrzehnten die Menschenrechtserklärung, ihre Artikel und Grundsätze an Aktualität nichts eingebüßt haben. Das wichtigste aller Menschenrechte, das Recht auf Leben, sei aber immer noch nicht gewährleistet worden. Es bestehe weiterhin das Apartheidssystem, obgleich die Völkergemeinschaft dieses System

wiederholt verurteilt habe.

Auf der Sitzung sprachen Vertreter aller regionalen Gruppen der Mitgliedsländer der Vereinten Nationen. Harry Ott, DDR, der im Namen der sozialistischen Länder Europas sprach, erinnerte daran, daß die allgemeine Erklärung der Menschenrechte das Recht eines jeden Menschen auf Leben verkündet hat. Aber heute, 38 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, sei das Recht der ganzen Menschheit auf Leben in Frage gestellt. Die imperialistische Konfrontationspolitik sowie der Hochrüstung habe eine Situation geschaffen, da die Existenz eines Kernwaffenkrieges die Existenz eines jeden Volkes bedrohe.

## Terrorakte verurteilt

Die Völkergemeinschaft hat die Terrorakte entschieden verurteilt, durch die die Sicherheit der bei den Vereinten Nationen akkreditierten Vertretungen sowie ihres Personals gefährdet wird. In einer vom Sechsten Ausschuß (für Rechtsfragen) der Vollversammlung der Vereinten Nationen gebilligten Resolution ist der dringliche Appell an das Gastgeberland, die Vereinigten Staaten, zu enthalten, einen effektiven Schutz, die Sicherheit und die Bewachung der diplomatischen Vertretungen zu gewährleisten. Es wird erneut die Forderung nach Maßnahmen bekräftigt, die geeignet sind, die gesetzwidrigen Aktivitäten von Gruppen und Personen zu unterbinden, die derartige Verbrechen „begünstigen, provozieren, organisieren oder begehen“.

In dem Dokument wird betont, daß die Hauptverantwortung für die Fragen, die mit den Privilegien und der Immunität aller bei den Vereinten Nationen akkreditierten Vertretungen zusammenhängen, als Gastgeberland die Vereinigten Staaten tragen.

### Das Jubiläumsgerät

BERLIN. Die Mitarbeiter des Dresdener VEB Robotron-Meßelektronik hat die 2 000. akustische Meßanlage an die Sowjetunion abgefertigt. Diese Geräte, die die Schallschwingungen registrieren und analysieren, haben ihre Prüfungen im Weltraum im Rahmen des Interkosmos-Programms kosmischer Forschungen der RGW-Mitgliedstaaten bestanden.

Die Lieferung dieser akustischen Meßanlagen erfolgt im Rahmen des langfristigen Abkommens zwischen dem Ministerium für elektrotechnische und elektronische Industrie der DDR und dem Ministerium für Nachrichtenmittel der UdSSR.

### Für hohe Leistungen

PRAG. Die Rote Wandorfahne des Trupps der sowjetischen Kosmonauten wurde in feierlicher Atmosphäre dem Kollektiv des Chemiewerks „Synthese“ in der Stadt Pardubice ausgehändigt. Diese hohe Auszeichnung des ZK des Verbandes der Tschechoslowakisch-Sowjetischen Freundschaft überreichte dem Betriebskollektiv der Fliegerkosmonaut der CSSR V. Remek; damit wurde die treffliche Arbeit der im Betrieb wirkenden Grundorganisation des Verbandes geehrt.

Im Laufe vieler Jahre erringen die Werktätigen des Chemiewerks beachtliche Produktionsleistungen. In diesem Jahr hat das Werkkollektiv seinen Plan vorfristig bewältigt und durch rationellen Verbrauch von Roh- und Brennstoffen sowie Elektroenergie dem Staat Millionen Kronen gespart. Zu den Arbeitserfolgen des Kollektivs hat maßgebend der exakt organisierte sozialistische Wettbewerb beigetragen, durch den rund 90 Prozent aller Werktätigen des Betriebs erfaßt sind. Viel Aufmerksamkeit wird der Propaganda der Neuerermethoden sowjetischer Schrittmacher der Produktion und dem Bekanntwerden des Kollektivs mit dem Leben im Sowjetland geschenkt.

## Kesseltreiben in Brüssel

### Kommentar

Die Regierungen Großbritanniens, der Bundesrepublik Deutschlands und Italiens, die den Weg zur Stationierung neuer amerikanischer Raketen auf ihrem Territorium ebneten und damit sich noch stärker als bisher an den abenteuerlichen militäristischen Kurs der Reagan-Administration anlehnten, büßen dadurch natürlich auch die Fähigkeit ein, die nationalen Interessen ihrer Völker glaubhaft wahrzunehmen.

Die meisten Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten des Nordatlantikpakts haben auf der in Brüssel zu Ende gegangenen Tagung der Eurogruppe vor den Vereinigten Staaten kapituliert, indem sie sich bereit erklärten, zur Entlastung des Wettrüstens auf dem Kontinent einen so hohen Beitrag wie nur möglich zu leisten. Auf die ungenierte Rüge des USA-Verteidigungsministers Caspar Weinbergers, wonach die NATO-Länder zu wenig Mittel für militärische Zwecke ausgeben, wagte es der Vertreter Großbritanniens, des ersten Landes in Europa, das der Stationierung amerikanischer Cruise Missiles auf seinem Territorium zustimmte, lediglich auf den „gepannten britischen Haushalt“ zu verweisen. Nicht viel kühner war auch die Haltung des Verteidigungsministers der Bundesrepublik Deutschland Wörner, der die amerikanische „Abschreckungspolitik“ nicht nur unterstützte, sondern Washington auch versprach, Maßnahmen zur Unterdrückung der

Antiraketenbewegung in Westdeutschland einzuleiten.

Die Verteidigungsminister der NATO-Länder, die in heuchlerischer Weise ihre Treue zur Idee des „Kräftegleichgewichts auf einem möglichst niedrigen Niveau“ bekundeten, gaben zugleich unter Druck der Vereinigten Staaten bekannt, daß allein im Jahre 1984 sie im europäischen Raum 700 neue moderne Panzer, 350 Schützenpanzerwagen, 300 Flugzeuge, 40 000 panzerbekämpfende Raketen, U-Boote, Fregatten, Zerstörer und andere Systeme moderner Waffen aufstellten.

Indessen sind aber gerade die Stationierung amerikanischer nuklearer Erstschlagraketen in Westeuropa sowie die Aufstockung der Waffenarsenale durch die westeuropäischen Länder auf die Beseitigung des bestehenden annähernden Kräftegleichgewichts zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag gerichtet, das objektiv die europäische Sicherheit und Stabilität gewährleistet.

Die Parität stellt die zuverlässigste Garantie für den Frieden in Europa dar, und die sozialistischen Länder werden es niemandem gestatten, sie zu zerstören.

Eine Reihe der Teilnehmer der Brüsseler Tagung, die über die Einstellung der Verhandlungen über die nuklearen Rüstungen in Europa Krokodilstränen vergießen und in ihrem Kommuniqué phari-

saisches „Bedauern“ über die „nichthinreichenden Möglichkeiten“ in Genf zum Ausdruck bringen, tun so, als sei ihnen nicht bekannt, daß es nämlich die Vereinigten Staaten sind, die von Anfang an keinerlei gegenseitig akzeptable Vereinbarung in Genf wünschten und die Verhandlungen als Tarnung für die Aktivitäten der USA und anderer NATO-Länder nutzten, die auf Untergrabung der europäischen Sicherheit gerichtet sind.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, J. W. Andropow, hat erklärt: „Die Sowjetunion ist überzeugt, daß der Frieden nicht gefestigt und die Sicherheit der Völker nicht garantiert werden können, wenn immer neue Rüstungen angehäuft und entwickelt werden, sondern im Gegenteil, wenn die vorhandenen Rüstungen auf ein extrem niedriges Niveau reduziert werden.“

Der konsequente und prinzipielle Kurs der KPdSU und der Sowjetregierung, der die entschlossene Abwehr der aggressiven Gelüste des Imperialismus mit den unermüdeten Anstrengungen zur Beseitigung der Gefahr eines nuklearen Krieges verbindet, wird von allen vernünftig denkenden Menschen auf unserem Planeten mit ganzem Herzen gebilligt. Und die NATO-Machthaber können wohl kaum umhin, dieser Tatsache Rechnung zu tragen.

Wladimir BOGATSCHOW

## Die aktuellsten Probleme der Gegenwart

Das internationale Kolloquium, das Problemen der europäischen Sicherheit galt, ist in Genf zu Ende gegangen. Dessen Teilnehmer diskutierten drei Tage lang Fragen der Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen sowie Maßnahmen zur Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges.

Die nukleare Katastrophe wird die ganze Menschheit vernichten, hieß es auf dem Kolloquium. Der amerikanische Vize-Admiral A. D. Lee wies darauf hin, daß selbst ein teilweiser Einsatz von Kernwaffen zum Tod von Hunderten von Millionen Menschen und zu verheerender Zerstörung führen würde. Deshalb sei die Entfesselung eines Nuklearkrieges ein Wahnsinn, unterstrich er. Wahnsinnige seien auch diejenigen, die denken, ein Nuklearkrieg wäre gewinnbar. Inakzeptabel sei auch die Doktrin eines „begrenzten Nuklearkrieges“, da er unweigerlich zum Ausbruch eines weltweiten nuklearen Konfliktes führen wird.

Doch nicht alle Teilnehmer des Kolloquiums waren bestrebt, wirksame und dringliche Maßnahmen zur Lösung eines der aktuellsten Probleme der Gegenwart — der Bannung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe — zu erörtern. Den Vortrag des amerikanischen Senators Cohen, der die offizielle militäristische Doktrin Washingtons darlegte, kann man wohl kaum konstruktiv nennen. Er versuchte unter anderem, die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen in Europa zu rechtfertigen. Er verstieg sich sogar zu der Behauptung, das Unterpfand „erfolgreicher Verhand-

lungen über die Reduzierung der Rüstungen“ könnte nur der weitere Ausbau und die Modernisierung der nuklearen Arsenale sein.

Der Leiter der UdSSR-Delegation im Genfer Abrüstungs-ausschuß, Israeljan, der auf der letzten Sitzung sprach, wies darauf hin, daß sich das Risiko eines nuklearen Krieges infolge des zügellosen Wettrüstens zusehends erhöht habe. Besonders gefährlich sei das Aufkommen neuer Generationen der nuklearen Raketen und ihrer Träger. Die Einführung dieser Systeme destabilisiere die Situation und störe das bestehende Kräftegleichgewicht. Ein Beispiel hierfür sei die begonnene Stationierung von Pershing-2-Raketen und Cruise Missiles in Westeuropa.

Die Sowjetunion gehe davon aus, daß das Abgleiten in einen nuklearen Abgrund gestoppt werden kann, für der Redner fort. Der sowjetische Vertreter legte dann ausführlich die konkreten sowjetischen Initiativen zur Begrenzung und Reduzierung des Wettrüstens von Einfrieren der vorhandenen nuklearen Arsenale bis hin zur Herbeiführung der allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter einer strengen internationalen Kontrolle dar und erklärte, daß diese Ziele die Haupttrichtung der Außenpolitik der Sowjetunion waren und bleiben, die in engem Zusammenwirken mit den Ländern der Sozialistischen Gemeinschaft betrieben wird.

Die Initiativen der Sowjetunion zur Verhinderung der Nutzung des Weltraums zu militärischen Zwecken würden vom ehemaligen US-Verteidigungsminister Robert McNamara unterstützt.



„Wir protestieren gegen die Verstärkung des japanisch-amerikanischen Kriegsbandnisses“. „Wir fordern, die Pentagon-Objekte in Japan zu liquidieren“ — unter diesen Losungen fand am Tor des USA-Stützpunktes in der Stadt Higashijudzi (Präfektur Shikoku) eine Massenmeeting statt. Es wurde vom Japanischen Friedenskomitee und dem Japanischen Rat für Verbot der Atom- und Wasserstoffwaffen organisiert. Die Meetingsteilnehmer (im Bild) traten für die Annullierung des „Sicherheitsvertrages“ zwischen Washington und Tokio ein, der einen immer aggressiveren Charakter gewinnt.

Foto: Japan-Press—TASS

## Ungleiche Lage im Bereich der Information

Im Bereich der Information in der Welt besteht gegenwärtig eine ungleiche Lage, in der die westlichen transnationalen Informationsgesellschaften alle Nachrichtenmittel kontrollieren und den Entwicklungsländern einen ihnen fremden Standpunkt aufzwingen. Das erklärte die indische Premierministerin Indira Gandhi in Delhi zur Eröffnung der ersten Konferenz der Journalisten der nichtpakgebundenen Länder über Fragen der Masseninformation.

Indira Gandhi beschuldigte die westlichen Presseorgane, vorsätzlich die in den Entwicklungsländern ablaufenden Ereignisse zu verfälschen. Eine derartig tendenziöse Berichterstattung schaffe zusätzliche wirtschaftliche, politische und soziale Schwierigkeiten für diese Staaten. Tendenzlose, einseitige Information oder Verschweigen von Nachrichten und Sensationshaschelei seien die Hauptmethoden der westlichen Presse. Im Westen werde häufig von der Treue zur Demokratie und Freiheit geredet. Doch diejenigen, die sich mit ihrer Demokratie brüsten, unterstützen gleichzeitig repressive Diktaturen, erklärte die Premierministerin. Dabei werde sogar verschwiegen, von welcher Freiheit und für wen die Rede ist.

Die Vorsitzende der Bewegung der Nichtpakgebundenheit stellte weiter fest, daß Indien konsequent für die Herstellung einer gerechten Informationsordnung in der Welt einträte. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung sei die Schaffung eines Pools von Nachrichtenagenturen der nichtpakgebundenen Staaten. Doch bis heute wehren sich die westlichen Mächte gegen die Versuche der Entwicklungsländer, die Massenmedien zu entkolonialisieren.

Die Information sei ein unveräußerliches Recht der Völker, das ihnen durch den Austausch von bestimmten Klassen und Gruppen vorenthalten wurde. Dieses Recht wollen jetzt auch die westlichen Mächte nagieren, die sich auf ihr Monopol an den Nachrichtenmitteln stützen.

Indira Gandhi rief dazu auf, die Presse der nichtpakgebundenen Staaten zu nutzen, um die nationale Unabhängigkeit zu festigen, den Unfriede und die Sicherheit der Völker zu stärken. Wir streben danach, daß unser Planet mit einer Stimme den Frieden verteidigt, erklärte Indira Gandhi.

## Wie geht es dir, kommst du über die Runden?

Der DGB-Kulturkreis Marburg stellte einen Film zur Jugendarbeitslosigkeit her

Das Thema war uns beiden hautnah, Martin, meinem arbeitslosen Kollegen, und mir. Ich bin die Mutter einer arbeitslosen Tochter, und mein Mann ist ein arbeitsloser Vater. Das ist die Lage des permanenten Scheiterns aller Bemühungen um einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz, die Hoffnungslosigkeit. Wir hatten die offizielle Verfälschung des gesellschaftlichen Problems hin zu einem privat zu verantwortenden und zu lösenden „Konflikt“ zähneknirschend zur Kenntnis genommen und waren der daraus resultierenden öffentlichen Meinung, daß die Betroffenen mehr oder minder selbst schuld an ihrer Lage sind, auf Schritt und Tritt begegnet. Wir hatten

am eigenen Leibe erfahren, wie verheerend diese Umweltreaktionen den Hang zur Resignation zu fördern vermögen. Aber auch bei der Erörterung des Themas in fortgeschrittenen Organisationen empfanden wir ein Ungenügen und dachten: „Das ist noch nicht alles. Wo Arbeitslosigkeit als gesellschaftliches Problem verhandelt wird, geschieht das mit Hilfe von Statistiken. Die konkrete Auswirkung beim einzelnen jedoch ist durch Statistiken nicht zu vermitteln, muß aber, wenn sich Protest und Gegenwehr intensivieren sollen, vermittelt werden. Diese Überlegung veranlaßte uns, einen Film — unseren ersten! — zum Thema Jugendarbeitslosigkeit zu drehen.“

Urte GOEBEL-GOLKE

Ausgerüstet mit unserer privaten Wut, unserem politischen Bewußtsein, unserem unerschütterlichen Glauben an die aufklärerischen Möglichkeiten gewerkschaftlicher Kulturarbeit und einer Super-8-Tonfilmkamera sowie drei Scheinwerfern machten wir uns an die Arbeit. Zwei Kollegen, die als Sozialpädagogen in einer kommunalen Beratungsstelle für jugendliche Arbeitslose arbeiten, halfen uns, indem sie uns Detailskenntnisse vermittelten, vor allem aber den Kontakt zu möglichen Akteuren herstellten.

Schon das erste Treffen mit Silvia, Heidi und Charley gab uns einen Begriff von den Schwierigkeiten unseres Vorhabens. Charley erklärte unsere Absicht, mit diesem Film auf die Lage jugendlicher Arbeitsloser hinzuweisen und damit die Notwendigkeit eines verstärkten Engagements im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu zeigen, ohne Umschweife für hinrissig und völlig überflüssig: „Denkt ihr vielleicht, die Herren vom goldenen Thron gucken so was an? Oh, denen möchte ich das Gesicht auf die Leinwand drücken, daß sie gucken müssen, daß sie endlich mal was schnallen.“

### Drei von vierhundert in Marburg

Charley ist 21 Jahre alt, Silvia und Heidi sind 20. Alle drei haben, nachdem sie die Hauptschule ohne Abschluß verlassen hatten, drei bzw. vier Jahre als Ungelernte

gearbeitet und wurden dann arbeitslos. Es folgten mehrere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. In einer von ihnen, dem von den Kollegen der Beratungsstelle konzipierten und durchgeführten Modell „Lernen und arbeiten“ holten sie ihren Hauptschulabschluß nach, ohne jedoch ihrem Ziel, der Integration in den Arbeitsmarkt, auch nur einen Schritt näher gekommen zu sein. Alle drei beziehen Arbeitslosenhilfe, die knapp 400 DM beträgt. Silvia und Heidi, die selbstständig gewohnt hatten, mußten ins Elternhaus zurückkehren, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen konnten, und besorgen jetzt zu Hause die Familienarbeit: Putzen, Kochen, Einkäufe sowie (unemselliches) Hüften von Kindern auf der Verwandtschaft. Was für die beiden das Scheitern des ersten Emanzipationsschrittes darstellt, ist in Charleys Augen ein Vorteil. „Ist doch okay, ihr sitzt im Warmen und werdet satt!“, kommentiert er ihre Erzählungen.

Charley wird weder regelmäßig satt, noch sitzt er im Warmen. Auch er bewohnt ein möbliertes Zimmer, das zu halten ihm trotz verzweifelter Anstrengungen nicht gelang, so daß er zurück ins, wie er es nennt, „Asozialenviertel“ muß, in die Siedlung, in der er, ob dieser Herkunft viel gehäht, seine Kinderjahre verbrachte und aus der wegkommen seine Bemühungen war, seit ich denken kann.“ Als wir einen Auszug filmen, ist es Februar — treffen wir ihn im kalten Zimmer an, denn Strass und Gas sind ihm schon vor Wochen

### Das erste: Zurück zu den Eltern

Daß Heidi und Silvia zu diesen Treffen mit den Freunden nur selten kommen können, weil sie auf dem Dorf wohnen und die Busfahrt in die Stadt für sie nicht ohne weiteres zu bezahlen ist, bekümmert sie. In ihren Dörfern sind sie vollständig isoliert. Wenn die Hausarbeit getan, das Essen gekocht und der Abwasch fertig ist, fängt das Schlimmste an: die Langeweile. Die Zeit bis zum Fernsehprogramm will und will nicht vergehen. „Früher hab ich viel im Jugendzentrum mitgearbeitet“, erzählt Silvia, „aber da geh ich nicht mehr hin. Wenn du keine Arbeit und kein Geld hast, biste nix“. „Hal mal einer von denen nachgefragt, warum du nicht mehr kommst?“, „Nein“. „Nein, da biste nichts“, wiederholt Heidi. „Die Eltern von meinem

Freund haben zu ihm gesagt: Laß die. Die ist gut für'n neunzigjährigen Türken. Weil ich mir nichts zum Anziehen kaufen kann.“

Heidi lebt in einem 800-Seelen-Dorf, das sich uns als Idylle präsentiert: Innmiten dicht verschneite Wälder, überbogens von Winteronne und — wirklich! — Kirchengeläut. Behäbige Bauernhöfe strahlen Wohlhabenheit aus.

Aber auch Armut nistelt hier, allerdings nicht öffentlich sichtbar: in Heidis Elternhaus. Ihr Vater, von Beruf Maurer, ist ebenfalls seit einem halben Jahr arbeitslos, desgleichen ihre Mutter, die früher durch gelegentliches Putzen etwas dazugewirbt. 1 250 DM Arbeitslosengeld hat die fünfköpfige Familie monatlich zur Verfügung. „Bis das da ist, dauert es manchmal drei oder vier Tage, da krieg ich's immer mit der Angst“, erzählt Heidi's Vater. „Denn die schneiden sofort das Licht ab, wenn ich nicht pünktlich zahle, und dann verdirbt alles, war wir in der Gefriertruhe haben.“

Schlechten Gewissens schließen wir unsere Scheinwerfer an, aber alle freuen sich, als die in der kargen, nur knapp geheizten Küche zusätzliche Wärme verbreiten. Ein riesiges, eben angeglichenes Brot, das auf dem Tisch liegt, ist der einzig sichtbare Hinweis auf Sättigung. „Das kann man nicht filmen, das ist Kitsch“, denke ich und frage Heidi's Mutter, was ein so großes Brot kostet. „Sechs Mark, und wir brauchen jeden Tag eins“, 180 Mark allein für Brot, 180 DM von 1 250, das ist kein Kitsch.

In ihrem Dorf ist die Familie seit Generationen ansässig. Es bestehen enge Nachbarschaftsbeziehungen, und Heidi's Vater ist außerdem durch vielfältige Vereinskaktivitäten integriert. „Frägt mal einer, wie Sie es schaffen, als Arbeitsloser die Familie satt zu machen?“, „Nein, müß!“, „Bringen Sie selbst mal die Rede auf Ihre Probleme?“, „Nein, ich schäme mich.“ „Ist Ihnen auch schon der Vorrat, ein Drückheber zu sein, gemacht worden?“, „Ja. Wenn wir durchs Dorf gehen, mein

(Schluß folgt)

# Briefe an die „Freundschaft“

## Entspannung hebt die Stimmung

Im Karagandaer Werk für Spanholzplatten ist eines der Zimmer für Erholung eines Dekorationsmuseum ähnlich. Hier sind die Holzschneidereien der Werkmeister und die Arbeiten der Kunstflischer ausgestellt. Auch die Exponate der Kunstsprünge, die von mehreren Arbeitern gepflegt wird, finden bei allen Anerkennung.

Dieser Raum dient also zugleich als Ort für Erholung und für psychologische Entspannung. Hier ist alles so eingerichtet, daß man in einer kurzen Zeit in eine phantasiereiche Welt taucht, sich ablenkt, was letztlich auch die Stimmung hebt.

Dmirii SINTSCHUK

## Eine Familiendynastie

Das Dorf Kamenka liegt in einer malerischen Gegend unseres Rayons. Hier lebt und wirkt die große und einträchtige Familie Drowlau. Ferdinand, das Familienoberhaupt, zählt zu den ältesten Einwohnern des Dorfes. Fünf Söhne und drei Töchter von ihm leben und arbeiten hier. Insgesamt aber sind es zusammen mit den Kindern, Enkeln und Urenkeln über 60 Personen. Im Sowchos arbeiten davon 13; ihr Arbeitsalter beträgt 292 Jahre.

Das Kulturhaus des Dorfes war an diesem Tag besonders festlich geschmückt. Viele Dörferbewohner von Kamenka kamen hierher, um die Arbeiterdynastie Drowlau zu ehren.

Mit lauten, nicht enden wollenden Beifall wurden von den Anwesenden die Familienangehörigen Robert, Erna, Gustav, Friedrich, Emma, Albert, Berta und Reinhold begrüßt, während sie auf die Bühne stiegen. Leider konnte das Familienoberhaupt selbst wegen seines hochbetagten Alters an der Veranstaltung nicht teilnehmen; Ferdinand Drowlau ist 102 Jahre alt.

Jedem der Familienangehörigen wurde auf dem Fest Lob geollt. Der älteste Sohn der Familie Robert hat seine Tätigkeit als Lehrer 1936 begonnen und dieser Ar-

beit 44 Jahre gewidmet. Er ist „Bester der Volksbildung der Kasachischen SSR“ und ist zur Zeit in Rente. Erna hatte zeitweilig mit Brotbacken zu tun. Mehrere Jahre war sie in der Dorfbäckerei tätig. Bereits 41 Jahre ist Gustavs Leben mit der Technik verbunden. Schwer läßt sich ein Zweig der landwirtschaftlichen Produktion nennen, in der die Drowlows nicht im Einsatz wären. So ist Reinhold in der Viehzucht tätig, Friedrich ist Dorfschmied und Berta — Bauarbeiterin. In der örtlichen Mittelschule arbeiten die Geschwister Albert und Emma. Albert ist Werklehrer, und Emma sorgt für Sauberkeit im Schulgebäude.

An diesem Abend haben die Laienkünstler des Kulturhauses mehrere Lieder für die Angehörigen der arbeitsamen Familie Drowlau gesungen. Daran nahm auch die allerjüngste Urenkelin Elvira teil, die für ihren Großvater Robert das Gedicht „Mein Opa“ auf sagte. Die Mitglieder der Familie wurden vom Vorsitzenden des Kolchosvorstandes Konstantin Raputow und von anderen Dorfbewohnern herzlich beglückwünscht. Die Pioniere schenkten ihnen Souvenirs.

Mensch und Arbeit — diesen Worten liegt ein tiefer Sinn zugrunde. Welch ein Glück ist es für die Menschen, in Frieden auf der Erde zu leben, Kinder zu erziehen, den Acker zu bestellen. Darin sieht auch die Familie Drowlau das Hauptziel ihres Lebens.

Lydia NACHBAUER

## Gebiet Zelinograd

### Innigster Dank

Im Beitrag „Es ist doch deine Mutter...“ von Viktor Widmann („Fr.“ Nr. 204) ist die Rede von den Pflichten der Kinder gegenüber den Eltern. Die junge Frau Ludmilla Frank verzichtete auf vieles — das Leben in einer Großstadt, die normalen Familienverhältnisse, ihre Arbeit in einem großen Forschungsinstitut — um ihre kranke, gehbeherrte Mutter zu pflegen. Diese Stelle im Beitrag hat mich besonders tief bewegt. Es ist heutzutage wohl selten ein Kind, auch unter den guten zu solch einem Opfer bereit. Ich verneige mich vor Ludmilla Frank und spreche ihr im Namen aller Eltern innigsten Dank aus.

Was kann man aber dagegen von solchen Kindern sagen, die sich letzten Endes an ihre Eltern nur auf gerichtlichem Wege verpflichten lassen. Ein Glück, daß es in unserem Lande nur wenig solcher Egoisten gibt!

Erna MATIER  
Region Stawropol

## „Dshetyssu“ unterwegs

Das Folklorensemble „Dshetyssu“ aus dem Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Gebiet Taldy-Kurgan, wurde zu einer Gastspielreise in die afrikanische Republik Guinea-Bissau eingeladen. Das Repertoire dieses Laienensembles enthält zahlreiche Volkslieder, Instrumentaltänze und Tänze. Die meisten dieser Werke waren bis vor kurzem nur noch alten Akynen und Musikanten bekannt. Die Wissenschaftler aus Alma-Ata und Taldy-Kurgan haben sie aufgezeichnet und bearbeitet. Die Volkslieder besingen die Helden taten der Recken, die für das

Glück des einfachen werktätigen Volkes kämpften. Viele Lieder sind der heimatischen Natur gewidmet, sie machen die Hörer mit der eigenartigen Kultur, den Sitten und Bräunen der Kasachen bekannt.

Im Ensemble „Dshetyssu“ wirken die Zuckerrübenzüchterin D. Supatajewa, der Elektriker B. Kokejew, der Rechenführer T. Muratbekow, die Bibliothekarin und Verdiente Kulturschaffende der Kasachischen SSR K. Aleschajewa und andere Mitglieder des Kolchos mit.

(KasTAG)

# Zu neuen schöpferischen Erfolgen

Der Name der kasachischen Dichterin Scholpan Imanbajewa ist in unserer Republik weit bekannt. Gebürtig im Akmolinsker Steppengebiet, war sie eine der ersten Komssolmzinnen dieser Region und nur 22 Jahre alt geworden. Aber ihr kurzes Leben ist von tatkräftiger Teilnahme an der neuen Gesellschaft auf ihrem Heimatboden, von schöpferischer Arbeit erfüllt. Scholpan Imanbajewa war die erste Kasachin, deren Werke in der kasachischen Presse veröffentlicht wurden. Außerdem war sie eine der ersten Dichterinnen des sowjetischen Orients, die in ihren rührenden aufrichtigen Versen Lenin, den Großen Oktober besang.

Und einer der ersten Schriftsteller, die sich der rühmreichen Gestaltung von Scholpan Imanbajewa zuwenden, die eine bleibende Spur in der kasachischen sowjetischen Poesie hinterließ, war der Zelinograder Prosatiker Asken Nabijew, dessen Erzählung „Scholpan“ im Jahr 1965 in Alma-Ata erschien, sofort die Aufmerksamkeit der breiten Leserschaft gewann und dem Verfasser verdienten Erfolg brachte.

Beton sei, daß Asken Nabijew damals, als er an der Erzählung über seine Landsmännin arbeitete, nicht ahnte, daß das Thema der revolutionären Vergangenheit der Region, das Begreifen der sich in der kasachischen Steppe vollziehenden stürmischen Ereignisse der zwanziger Jahre zu einer der Hauptrichtungen in seinem weiteren Schaffen wird. Aber eben so geschah es.

Asken Nabijew wurde im heutigen Rayon Alexejewka, Gebiet Zelinograd, geboren. 1941 ging er nach der Absolvierung der Mittelschule als junger Komssolmze an die Front, nahm an den blutigen Kämpfen um Stalingrad teil. Dort, an den Wolgauen, wurde der Ser-

gant Nabijew schwer verwundet und kehrte als Invalide nach Hause zurück. Aber er fand trotzdem seinen Platz in der Arbeitsgliederung. Einige Zeit war er Lehrer, Instrukteur im Rayonparteikomitee Makinsk. Von 1947 an befaßte er sich mit journalistischer Tätigkeit. Nabijew war über 20 Jahre in verschiedenen Presseorganen tätig. Im Jahr 1968 wurde er literarischer Konsulent der Schriftstellerverbände der Kasachischen SSR, wo er viel Zeit und Kräfte der sorgfältigen Arbeit mit angehenden Literaten widmet.

Als Verfasser zahlreicher Bücher hat Asken Nabijew auch heute seine enge Verbindung mit der Journalismik nicht abgebrochen. Seine Skizzen über die Arbeitshelden, seine publizistischen Beiträge und seine geistreichen bissigen Beiträge erscheinen regelmäßig in den Gebiets- und Republikzeitungen in russischer und kasachischer Sprache. Asken Nabijew ist seit 1965 Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR und im Neuland einer der ältesten Mitglieder des Journalistenverbands der UdSSR.

Der Journalistik verdankt er seine Herausforderung als Schriftsteller. Seit Beginn der Neulanderschließung, der Umgestaltung der Steppe mitten am Ischim war Nabijew im Auftrag der Redaktionen oft und viel auf Dienstreisen im Gebiet, war mit dabei beim Empfang der Züge mit den freiwilligen Neusiedlern, sah, wie in der grenzenlosen Federgrassteppe die Zeltstädte der Neulandpioniere entstanden, wie neue Sowchoses gegründet wurden, und wie in der Jahrhundert alten jungfräulichen Steppe die ersten Furchen bis an den Horizont gezogen wurden.

Das Neulandthema ergriff Asken Nabijew ganz und übte einen bedeutenden Einfluß auf sein Schaffen aus. Die zahlreichen Treffen mit der Jugend, mit denjenigen, die von allen Enden des Landes gekommen waren, um die Ursteppe zu neuem Leben zu erwecken, trotz der Schwierigkeiten und Entbehrungen, im Namen des Aufblühens der gewaltigen Region halfen Asken Nabijew, wie die Kritiker betonen, Werke zu schaffen, die die Zeit der Neulanderschließung wahrheitsgetreu widerspiegeln. In seinem ersten Buch mit dem symbolischen Titel „Der Erstling“, das 1959 in Alma-Ata erschien, erregten besonderes Aufsehen die Erzählungen „Auf der neuen Straße“, „Die alle Winterhüte“ und „Die goldene Uhr“, in denen das Thema des Internationalismus und der großen Freundschaft unserer Völker sowie die Selbstlosigkeit der Neulanderschließer im Alltag deutlich ausgedrückt sind.



Werke des Prosaiikers mit dem Titel „Die Prüfung“ zum Druck vorbereitet. In das Buch, das am Anfang des nächsten Jahres erscheinen soll, wurde alles Beste aufgenommen, was Asken Nabijew in den Jahren seiner angespannten schöpferischen Tätigkeit geschaffen und die Prüfung der Zeit bestanden hat. Das Los des wahren Schriftstellers besteht darin, unabhängig von seinem Alter beim Erreichen nicht stehenzubleiben, sondern arbeiten, Neues schaffen — bis zum letzten Atemzug, die schöpferische Energie neuen Büchern widmend.

Wladimir GUNDAREW,  
Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR

## Ein gelungenes Debüt

In der Zelinograder Gebietsbibliothek „Saken Sejfullin“ wurde neulich eine Wanderausstellung von Aquarellen der begabten Malerin Tatjana Gaiworonskaja eröffnet. Die ausgestellten Werke sind Früchte ihrer schöpferischen Reise in den Erzaltal und in die Umgegend von Moskau.

Lichterfüllte, in satten Farben gehaltene Aquarelle strahlen Poesie aus. Sie zeigen die Natur in all ihrer Verschiedenartigkeit und Pracht. Besonders ist der Malerin die Darstellung des langen heißen Sommertages in den Bildern „Heißer Mittag“, „Am Bach“, „Das Pilzenreich“, „Der Waldweg“ gelungen.

Ihre Aquarelle „Bienenstand“ und „Winterhütte“ sind von Sonnenlicht und durchsichtiger Luft durchwirkt. Die Stillleben mit Blumen, reifen Äpfeln und Birnen, mit bunten Holzlefen und Tellern sind lebensfroh und reich an Farbnuancen.

Die Malerin versucht sich auch in Pastellmalerei. So sind auf den Porträts „Nastenka“ und „Das Mädchen“ die sehr bunten Aquarellflächen mit zarten Strichen des Kreidestifts gedämpft.

Ludmilla ALEXANDROWA  
Zelinograd

ALS DAS PFERD das Dorf witterte beschleunigte es seinen Trab. Die Nachtschicht in der Schweinefarm, wo Elisabeth Kaiser angestellt ist, verlief reibungslos, und das stimmte sie froh. Jetzt genoß sie auf dem Heimweg die Schönheit des herrlichen Morgens. Diese seltenen Minuten der kurzen Ausspannung wirkten auf Elisabeth wohlwendig, da konnte sie sich voll ihren Gedanken

## Kinderreich und glücklich

ALS DAS PFERD das Dorf witterte beschleunigte es seinen Trab. Die Nachtschicht in der Schweinefarm, wo Elisabeth Kaiser angestellt ist, verlief reibungslos, und das stimmte sie froh. Jetzt genoß sie auf dem Heimweg die Schönheit des herrlichen Morgens. Diese seltenen Minuten der kurzen Ausspannung wirkten auf Elisabeth wohlwendig, da konnte sie sich voll ihren Gedanken

## Kulturreisen der Republik

### Die „Sirtaki“-Rhythmen

Im Republikfernsehen wurde vor kurzem das Konzert des griechischen Gesangs- und Instrumentalensembles „Anatoli“ aus dem Kulturpalast der Zementwerke von Tschimkent ausgestrahlt. Es wurde von den Zuschauern hoch eingeschätzt, wovon ihre zahlreichen Briefe an das Fernsehstudio zeugen.

Zur Zeit befindet sich das Ensemble auf Gastspielreise bei den Baumwollbauern der Rayons Pachtaaral und Kirowski.

### Junge Musikanten

Die Schüler der Musikschule der Stadt Nikolski, Gebiet Dsheskasgan, sind gesehene Gäste der Werktätigen des Trustes Nr. 2 „Kasmedstroj“.

Auf ihrem Programm stehen russische Volkslieder und Musikstücke zeitgenössischer Komponisten. Die jungen Musikanten ernten stets großen Erfolg.

### In den Mußestunden

Nach Feierabend eilen die Laienkünstler des kasachstaner Magnitkas in den Kulturpalast der Metallurgen. Die schöpferische Probe, zahlreichen reizvollen Treffen mit den Werktätigen, Studenten und Schülern, die erfolgreichen Konzerte und Gastspielreisen sind aus ihrem Leben nicht mehr wegzudenken.

Ihre Konzertprogramme sind immer aufschlußreich und werden von den Zuschauern stets mit Begeisterung aufgenommen.

### Neue Spielzeit begonnen

Mit dem Bühnenstück von A. Ostrowski „Die schuldlos Schuldigen“ begann das republikweiteste Gebietsdramentheater zu Uralsk seine neue Spielzeit. In der Titelrolle agierte die Schauspielerin L. Wanjukowa. Die Regie führte T. Gagolewa.

### Im Rahmen des Festivals

Neulich fand im Rayon Enbekschiderski, Gebiet Kokschtelaw, ein Konzert im Rahmen des Unionssportivals der Laienkunst statt, das dem 40. Siegestag des Sowjetvolkes im zweiten Weltkrieg gewidmet ist.

Die Laienkünstler des Rayons warteten den Zuschauern mit einem bunten Programm auf, das sie meisterhaft und liebevoll darboten.

Die Unionsschau der Laienkunst dauert fort.

Pressedienst der „Freundschaft“

## Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

# Das Licht der „Bergarbeiterfackel“

„Ich sehe, daß nicht nur ihr Bucher gesammelt hat, sondern, daß die Bücher auch eue gesammelt haben.“

Viktor SCHKLOWSKI

Zuerst war es der Zufall, der die künftigen Klubmitglieder zusammenbrachte. Als Treffpunkt diente das Büchergeschäft „Fackel“ in der Hauptstraße von Sachtinsk. Sie standen an den Regalen, blätterten in den neuen Büchern, berieten sich ehe sie dieses oder jenes Exemplar kauften. Der Rentner Igor Gontscharow und der Elektroschlosser der W.-L.-Lenin-Grube Wolodmar Weiß trafen sich gewöhnlich in der Abteilung schönste Literatur; Eduard Lohe, Vortriebsbauer der Grube „Tentekskaja“, Verdienter Bergarbeiter, und Boris Jelpidin, Kandidat der technischen Wissenschaften, Mitarbeiter des Forschungsinstituts „KNIUI“ in Karaganda, interessiert sich für darstellende Kunst, Gennadi Sandrakzi, Elektroschweißler der Grube „Dolinskaja“, hält sich öfters in der Abteilung auf, wo man etwas über Geschichte, sozialpolitische Fragen kaufen kann.

Wer zuerst auf die Idee kam, einen Klub der Bücherfreunde zu gründen, kann heute niemand mehr sagen, man weiß aber: Das Stadtparteikomitee unterstützte den Vorschlag, und Gabdulja Ospanow, verantwortlicher Sekretär der Stadtgesellschaft für Bücherfreunde, verwirklichte ihn. Am Anfang wurden alle traditionellen Formalitäten erledigt: ein Statut des Klubs angenommen, der Vorstand gewählt, ein Programm von Maßnahmen erarbeitet. Zum Vorsteher des neugegründeten Klubs der Bücherfreunde „Bergarbeiterfackel“ wurde der energische Sergej Otschnew gewählt, seine Kollegen aus der Lenin-Grube, die im Klub die Mehrheit bildeten, kannten ihn gut. Dann ging das eigentliche Leben der neuen Interessengemeinschaft an.

Das war vor etwa vier Jahren. Es erschienen auch zufällige Menschen, die darauf aus waren, einen Conan Doyle oder Dumas zu erwischen. Nach ein paar Sitzungen des Klubs mußten sie sich aber überzeugen, daß man hier ganz andere Ziele verfolgt, und sie schieden aus. Es blieben die wahren Bücherfreunde, die sich versammelten, um Gedanken, Meinungen über ein Buch, über eine soziale Erscheinung auszutauschen, die das Bedürfnis nach geistiger Kommunikation, nach geistiger Bereicherung hatten.

Eine der Hauptrichtungen der Tätigkeit des Klubs war und ist die Propagierung der gesellschaftlich-politischen Literatur. Sobald im Büchergeschäft „Fackel“ Neuerscheinungen zu diesem Thema einlaufen, machen die Mitglieder des Klubvorstands sich damit bekannt, wählen die nötigen Exemplare für den Vertrieb durch Volksbüchereien und Kioske, die sich ständig mehren. Die Vorsitzenden der Grundgesellschaften der Bücherfreunde, die ehrenamtlichen Verkäufer der Volkskioske wählen die empfohlene Literatur und vertreiben sie in den Betrieben an bestimmten Tagen — den Tagen der Bücherfreunde. Dank der Hilfe der Bücherfreunde sind die Propagandisten, Polittinformatoren, Agitatoren. Vertreter der Öffentlichkeit — Parteisekretäre, Gewerkschaftsfunktionäre, Volkskontrolleure, Nachwuchsausbilder, Mitglieder der Kameradschaftsgerichte usw. mit der nötigen Literatur versorgt — das Wählen und Suchen in dem Bücherzooan unseres Landes wird ihnen dadurch erleichtert.

Jede Sitzung des Klubs beginnt mit der Premiere eines Buchs des Staatsverlags für politische Literatur (Politlitdat). Die Mitarbeiter des Büchergeschäfts, die Bibliothekare der Stadt, die Mitglieder des Klubvorstands bereiten sich darauf vor. Ein Klubmitglied rezensiert unbedingt eine der Broschüren, mit denen er sich bekannt gemacht hat.

Der Klub hilft den „Büchergeschäften“ der Stadt in der Auswertung der thematischen Pläne aller Verlage und verbreitet diese Pläne

— im Pionier- oder im Palast der Bergarbeiter, im Kultur- und Erholungspark, am Fest des Buches, in den Bergarbeiterkassen. Die Bücherfreunde, Mitglieder des Klubs — Sergej Otschnew, Eduard Lohe, Gennadi Sandrakzi u. a. nehmen Bestellungen von denen an, welche die in den thematischen Plänen vorgesehenen Bücher abonnieren wollen.

Die Verbreitung und Propaganda des Buches gehört zu den Aufgaben des Klubs der Bücherfreunde. Zur Devise wählten sich seine Mitglieder nicht von ungefähr die Worte von M. Gorki: „Je mehr der Mensch weiß, desto stärker ist er.“

Gennadi Sandrakzi erzählt: „Ich interessiere mich nicht nur für Geschichte und gesellschaftlich-politische Probleme, ich liebe auch die Poesie. Mir imponieren immer die vielseitigen Kenntnisse auf diesem Gebiet unseres Klubmitglieds Igor Gontscharow. Puschkins Werke kann er stundenlang aus dem Gedächtnis rezitieren, bei ihm kann man Antwort auf eine beliebige Frage finden. Unlängst machte ich in einer Klub Sitzung einen Bericht über das Buch „Die Zeit der glücklichen Funde“ von Fasil Iskander, einem abchasischen Schriftsteller. „O, dieses Land und sein Volk kennen ich gut“, ergriff Gontscharow das Wort und eröffnete somit die Diskussion. Im Buch werden Fragen der Erziehung der Kinder und Halbwegsigen berührt, und es kam zu einem lebhaften Meinungsaustausch. Ein anderes Mal sprach ich über eine Gedichtsammlung des bis dahin bei uns wenig bekannten Dichters Anatoli Shigulin. Ich las Gedichte vor, erweckte das Interesse für den Poeten, und — alle Anwesenden kauften das Bändchen. Heute ist es bei uns schwer zu haben.“

Es sei hinzugefügt, daß Sandrakzi bereits über vierzig ist. Seine Hausbibliothek besteht aus etwa zweieinhalbtausend Büchern, die nicht gekauft worden sind, um die Wand zu schmücken. Der Bergarbeiter Sandrakzi sucht und findet dar-

in Antwort auf die verschiedensten Fragen.

Eduard Lohe: „Bei uns im Klub ist es Regel, daß jedes Mitglied Berichte oder Bücherübersichten macht. Mein erster Bericht galt der Abenteuerliteratur, von der biblischen Geschichte über Joseph, von Homers Odyssee bis zu den Krimis der Gegenwartsliteratur. Mehrmals sprach ich über die darstellende Kunst — über die späte Renaissance, über die Ermitage, über die Trejakow-Gemalgalerie, über Gebietsmuseen, über Philatelie u. a.“

Der Klub besteht aus etwa dreißig Mitgliedern, sie geben regelmäßig eine Wandzeitung ein „Knigoljub“ („Bücherfreund“) heraus, in der sie ihre Meinungen über gelesene Werke austauschen, manchmal erscheinen darin auch Kommentare und Rezensionen.

Die Mitglieder des Klubs der Bücherfreunde helfen der Buchhandlung auch in der Annahme von antiquarischer Literatur, beteiligen sich an der Organisation von Ausstellungen, gewidmet denkwürdigen Daten, sind behilflich bei der Durchführung von Monaten und Wochen des Buches, von Büchermärkten. Von Interesse für die Bücherfreunde sind auch Wissenstafeln, verschiedene literarische Literaturwettbewerbe, die im Klub veranstaltet werden.

Der Klub „Bergarbeiterfackel“ hat Menschen verschiedener Berufe und Altersstufen zusammengebracht, die von einem gemeinsamen Gefühl befeuert sind: der Liebe zum Buch, dem Streben nach Wissen.

Sie leben ein interessantes, inhaltsreiches Leben, denn sie lassen ihre Fackel auch für ihre Mitmenschen leuchten.

Artur HORMANN,  
Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

## BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

Ralph Wiener. Kein Wort über Himbeeren. Heitere Erzählungen	1,19 Rubel
Klaus Schlesinger, Michael Ehm Welk. Die Gerechten von Kummerow. Hinstorf	1,78 Rubel
Dorothea Renata Budniok. Aufstand in Sizilien. Ein Roman von Garibaldi	2,36 Rubel
Hemingway, Paris — ein Fest fürs Leben	1,45 Rubel
Gerhard Dahne. Die ganz merkwürdigen Sichten und Gesichtes des Hans Greifer	1,66 Rubel
Johannes R. Becher. Abschied, Wiederanders	1,58 Rubel
Curt Letsche. Raumstation Anakondo. Utopischer Roman	2,13 Rubel
Gisela Karau. Darf ich Wilhelm zu dir sagen? Geschichten aus dem Leben des ersten Präsidenten der DDR für Schulkinder	1,17 Rubel
Renate Feyl. Bilder ohne Rahmen. Erzählungen von deutschen Wissenschaftlern W. von Humbold bis A. Einstein	2,05 Rubel
Charles Perroult. Der kleine Däumling und andere Märchen	1,07 Rubel
Juri Awerboch. ABC des Schauspiels	3,88 Rubel
Michail Beilin. Ein Lehrbuch	0,82 Rubel
	0,35 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung 474010, Makinsk, ul. Kooperatijnaja, 2 zu richten.

Unsere Anschrift: **Казахская ССР, 473027, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».**  
TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-17-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.  
KORRESPONDENTENBÜRO: Dshambul Tel. 5-19-02, Petropawlowsk Tel. 3-26-53  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДКС 65414  
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника  
Заказ № 9396. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 01782.